

**Ägyptens**  
Schätze entdecken



# Ägyptens

Schätze entdecken

Meisterwerke aus dem  
Ägyptischen Museum Turin

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung  
»Ägyptens Schätze entdecken. Meisterwerke aus dem Ägyptischen Museum Turin«  
vom 11. März bis 2. September 2012 im Historischen Museum der Pfalz Speyer.

Historisches Museum der Pfalz  
Domplatz 4 • 67346 Speyer  
Telefon 0 62 32-13 25-0  
www.museum.speyer.de  
info@museum.speyer.de

© Prestel Verlag, München • London • New York, 2012

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Prestel Verlag, München  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Neumarkter Straße 28 • 81673 München  
Telefon 0 89-41 36-0  
[www.prestel.de](http://www.prestel.de)

Projektleitung Verlag: Anja Besserer  
Lektorat: Michaela Franke, Leonberg  
Gestaltung: Verlagsbüro Wais & Partner, Stuttgart  
Herstellung: Andrea Cobré  
Art Direction: Cilly Klotz  
Lithografie: Baun Prepress, Fellbach  
Druck und Bindung: Himmer, Augsburg

ISBN 978-3-7913-5192-6 (Buchhandelsausgabe)  
ISBN 978-3-7913-6399-8 (Museumsausgabe)



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier  
*Hello Fat matt* liefert Papier-Union, Ehingen.

Leihgeber



FONDAZIONE  
MUSEO DELLE  
ANTICHITÀ  
EGIZIE  
DI TORINO

Förderer und Sponsoren



Klaus Tschira Stiftung  
gemeinnützige GmbH



## Ausstellung

### Direktor

Eckart Köhne

### Ausstellungs- und Projektleitung

Wolfgang Leitmeyer

### Wissenschaftliche Beratung

Michael van Elsbergen, Ursula Verhoeven

### Ausstellungskonzept und Gestaltung

Wolfgang Leitmeyer, Susanne Narock

### Ausstellungstexte

Tina Beck, Lars Börner, Ina Eichner, Eva Gervers, Judith Heß, Jochem Kahl, Sabine Kaufmann, Andrea Kilian, Chiori Kitagawa, Wolfgang Leitmeyer, Susanne Narock, Christiane Sutter, Ursula Verhoeven, Monika Zöller-Engelhardt

### Objektmanagement

Judith Heß

### Koordination Ausstellungskatalog

Simone Heimann

### Koordination audiovisuelle Medien

Lars Börner, Susanne Narock

### Konzept Multimedia

Lars Börner

### Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Karle-Coen (Leitung), Franziska Keller, Barbara Stocker

### Medientechnik und Netzwerkadministration

Dieter Becker

### Technik

Winfried Grundhöfer (Leitung), Michael Beck, Igor Ilnitzki, Ralf Klein, Walter Maschner, Wolfgang Völlmann, Hubert Wilhelm

### Transport und Logistik

Lucius Alsen

### Restauratorische Betreuung

Lucius Alsen, Anja Schäfer, Martin Spies

### Ausstellungsteil Junges Museum und museumspädagogisches Begleitprogramm

Cathérine Biasini, Alisa Koch, Almut Neef, Christiane Sutter

### Koordination Veranstaltungen

Beate von Fleischbein-Mohn, Alexandra Schreiber

### Verwaltung

Gerhard Bossert (Leitung), Martina D'Angelo, Karoline Kälber, Anita Rock, Pia Scherb, Alexandra Schreiber, Elke Schuller, Selina Wiegand, Melanie Zuffinger

### Besucherservice

Colette Neufurth, Heike Eberhard

### Direktionsbüro

Beate von Fleischbein-Mohn

## Ausstellungskatalog

### Herausgeber

Stiftung Historisches Museum der Pfalz Speyer

### Redaktionsleitung

Simone Heimann

### Konzept Ausstellungskatalog

Michael van Elsbergen, Simone Heimann, Ursula Verhoeven

### Korrektorat

Cathérine Biasini, Lars Börner, Michael van Elsbergen, Kim Hemmers, Judith Heß, Sabine Kaufmann, Wolfgang Leitmeyer, Susanne Narock, Almut Neef, Christiane Sutter

### Bildredaktion und -recherche

Judith Heß mit Sara Caramello und Marco Rossani, Turin

### Kartografie und grafische Zeichnungen

Peter Palm, Berlin

### Fotografie und digitale Bildbearbeitung

(soweit nicht anders im Abbildungsverzeichnis vermerkt)

Peter Haag-Kirchner

### Objekttexte

Eleni Vassilika, Turin

### Übersetzung

Monika Zöller-Engelhardt, Mainz

# Inhalt

## 9 Ägyptens Schätze entdecken

WOLFGANG LEITMEYER UND SIMONE HEIMANN

## Ägyptomanie und Ägyptologie

### 12 Die Geschichte des Ägyptischen Museums Turin

ELENI VASSILIKA

### 20 Katalognummern 1 bis 2

### 26 Ägyptomanie und Ägyptologie

Von der »Entdeckung« Ägyptens

SIMONE HEIMANN UND WOLFGANG LEITMEYER

### 36 Der Feldzug Napoleons und die »Inventarisierung« Ägyptens

JULIA NOLL UND SIMONE TIBELIUS

### 38 Ägypten entdecken und erforschen

Möglichkeiten und Grenzen

TANJA POMMERENING

### 48 Ägypter sind keine Ägyptologen

Zum Stellenwert der Ägyptologie im eigenen Land

MAHMOUD EL-KHADRAGY

### 52 Ägypten ist wichtig für die Welt

Die lokalen Arbeiter des deutsch-ägyptischen

»Assiut-Projects«

TINA BECK

### 54 Wer hat eigentlich die Hieroglyphen erfunden?

Fragen an eine Ägyptologin

NADINE GRÄSSLER

## Menschen zwischen Fluss und Wüste

### 58 Das Leben am Nil

SANDRA SANDRI

### 60 Katalognummern 3 bis 10

### 70 Essen und Trinken

ANDREA KILIAN

### 72 Vorräte und Beigaben

ANDREA KILIAN

### 74 Mein Körper besteht

ELISABETH KRUCK

### 76 Katalognummern 11 bis 15

### 86 Die altägyptische Familie

JOSEPHINE MALUR

### 88 Katalognummern 16 bis 20

## Macht und Schrift

### 100 Ägyptens Texte entdecken

Leben, Liebe, Weisheit, Tod

URSULA VERHOEVEN

### 108 Katalognummern 21 bis 22

### 110 Schreiber – Hofbeamte – Priester(innen)

ANNABEL LAUTEBACH

### 112 Katalognummern 23 bis 25

### 116 Mächtige Könige und Königinnen

HEIMO HOHNECK

### 118 Katalognummern 26 bis 31

## Der Schöne Westen

**130** Der Gräberberg von Assiut  
und seine Schätze

JOCHEM KAHL

**146** Katalognummern 32 bis 33

**150** Grabstatuen und Modelle

MONIKA ZÖLLER-ENGELHARDT

**152** Katalognummern 34 bis 36

**156** Dein Haus in der Nekropole

ELISABETH KRUCK

**158** Katalognummern 37 bis 44

**166** Herausgehen am Tage

SVENJA A. GÜLDEN

**168** Möglichkeiten des Weiterlebens

SVENJA A. GÜLDEN

**170** Säрге und Sarkophage

RUTH BRECH

**172** Katalognummern 45 bis 53

**182** Butehamun

Ein Nekropolenschreiber am Ende des Neuen Reiches

URSULA VERHOEVEN

**184** Katalognummer 54

**188** Ein Leben für die Königsgräber

Das Handwerkerdorf Deir el-Medineh

ÅKE ENGSHEDEN

**198** Katalognummern 55 bis 59

**202** Bauern und Handwerker

MONIKA ZÖLLER-ENGELHARDT

**204** Katalognummern 60 bis 66

**208** Persönlicher Schutz für Lebende und Tote

MEIKE BECKER

**210** Katalognummern 67 bis 77

## Götter zwischen Himmel und Erde

**220** Hathor

Eine außergewöhnliche Göttin und ihre Tempel

DAGMAR BUDE

**230** Gebelein

Einen Tempel (wieder-)errichten

NADINE GRÄSSLER

**232** Katalognummern 78 bis 80

**234** Der Kreislauf der Ewigkeit

Re und Osiris

KATJA WEISS

**236** Katalognummern 81 bis 89

**242** Amun

Herrscher von Theben und »König der Götter«

CHRISTIANE DORSTEWITZ

**244** Katalognummern 90 bis 91

## Anhang

**248** Glossar

MICHAEL VAN ELSBERGEN

**251** Dank für Rat und Unterstützung

**252** Literaturverzeichnis

**256** Bildnachweis







# Ägyptens Schätze entdecken

»Der Weg nach Memphis und Theben verläuft durch Turin.«

Jean-François Champollion

Wundervolle Artefakte des Ägyptischen Museums Turin sind der Ausgangspunkt einer intensiven Zeitreise in das Alte Ägypten. Herausragende Stücke einer außergewöhnlichen Sammlung erzählen die Geschichte der leidenschaftlichen Suche nach einer untergegangenen Hochkultur und ihrer Entdeckung – gestern und heute: Begleitbuch und Ausstellung spannen den Bogen von der ersten Welle der Begeisterung für das Land am Nil bis hin zu aktuellen archäologischen Grabungen in Ägypten.

Als Napoleon 1798 mit seiner Armee nach Ägypten aufbrach, konnte niemand ahnen, dass das wichtigste Ergebnis des gescheiterten Feldzugs letztlich den Prolog für die Ägyptologie bilden sollte: die *Description de l'Égypte*, eine erste »Bestandsaufnahme« des Alten Ägypten. Als mit der Entzifferung der Hieroglyphen der Schlüssel zum Verständnis dieser Hochkultur gefunden war, konnte die wissenschaftliche Erforschung des Alten Ägypten beginnen. Generationen sowohl von Forschern als auch interessierte Menschen aller Gesellschaftsschichten waren gleichermaßen fasziniert von den grandiosen Artefakten, die im trockenen Wüstensand die Jahrtausende überdauert hatten. Abenteurer, Sammler und Forscher durchsuchten das Land nach verborgenen Schätzen, gleichzeitig füllten sich Europas Museen und noble Privathäuser mit Antiquitäten und Altertümern aus Ägypten.

Im Jahr 1824 erreichte eine große, 5268 Stücke umfassende Privatsammlung Turin – der Grundstock des Ägyptischen Museums Turin. Vor allem durch die umfangreichen Grabungstätigkeiten seines ersten Direktors Ernesto Schiaparelli zu Beginn des 20. Jhs. wurde das Museum dann zur be-

deutendsten Sammlung ägyptischer Zeugnisse außerhalb Ägyptens.

Ein Schwerpunkt des vorliegenden Begleitbuchs und der Ausstellung sind die im Gebel Assiut al-gharbi, einem Berg, der im Westen der Stadt Assiut in Oberägypten liegt, gefundenen Gräber. Auch Ernesto Schiaparelli führte dort zwischen 1905 und 1913 mehrere Grabungskampagnen durch – auf dem Gräberberg kreuzen sich die Wege vieler Generationen. Vor Schiaparelli waren bereits napoleonische Wissenschaftler in Assiut und brachten erste Zeichnungen mit nach Frankreich. In den heutigen Tagen arbeitet ein wissenschaftliches Grabungsteam der deutschen Universitäten von Mainz und Berlin sowie der ägyptischen Universität von Sohag mit modernsten wissenschaftlichen Methoden an gleicher Stelle. Die Arbeit der Universitäten wird seit vielen Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragen.

Das Projekt des Historischen Museums der Pfalz entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Ägyptischen Museum Turin, den Ägyptologen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Freien Universität Berlin. Für die intensive Beratung, Unterstützung und Begleitung des Projekts danken wir an dieser Stelle ganz besonders herzlich der Direktorin des Ägyptischen Museums Turin, Frau Dr. Eleni Vassilika sowie Frau Prof. Dr. Ursula Verhoeven (Mainz), Herrn Dr. Michael van Elsbergen (Mainz) und Herrn Prof. Dr. Jochem Kahl (Berlin).

Wolfgang Leitmeyer und Simone Heimann  
mit dem Team des Historischen Museums der Pfalz Speyer



A museum gallery filled with ancient Egyptian statues. In the foreground, a large, light-colored sphinx with a human face and a nemes headdress is displayed on a dark platform. Behind it, a row of smaller, seated statues of pharaohs or deities is arranged on a raised walkway. The background is dark, with spotlights illuminating the statues. The overall atmosphere is that of a well-lit museum exhibit.

# Ägyptomanie und Ägyptologie



# Die Geschichte des Ägyptischen Museums Turin

VON ELENI VASSILIKA

Besucher des Ägyptischen Museums Turin staunen immer über die große Fülle an Material in der Ausstellung – zu sehen sind 6500 Objekte. Über die Jahre ist die Sammlung durch Ausgrabungen in Ägypten stetig angewachsen – zu einer Zeit, in der archäologische Funde noch zwischen Ägypten und den ausgrabenden Institutionen aufgeteilt wurden –, was in weiteren 26500 Objekten im Magazin des Museums resultierte (Abb. 1).

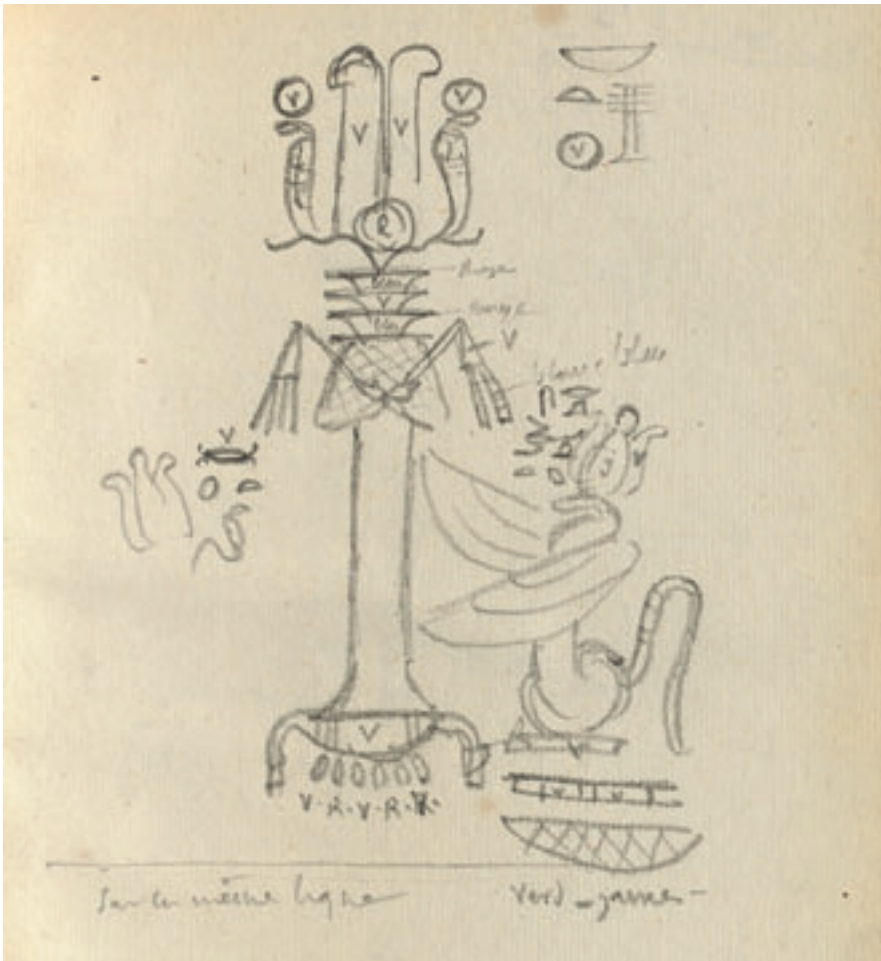
Der Katalog zur Ausstellung »Ägyptens Schätze entdecken. Meisterwerke aus dem Ägyptischen Museum Turin« kann nur einen kleinen Ausschnitt der außergewöhnlichen Sammlungen des Ägyptischen Museums Turin – des einzigen Museums, das außerhalb Ägyptens vollständig der ägyptischen Kunst und Kultur gewidmet ist – zeigen. In der Tat heißt es, dass es sich bei dem Turiner Museum um das zweitwichtigste Museum seiner Art nach dem Ägyptischen Museum in Kairo handelt.

Die Sammlungen des Ägyptischen Museums Turin haben eine lange und bewegte Geschichte: Das erste Objekt, eine bronzenen Altarplatte, die sogenannte *Mensa Isiaca* (Abb. 4), erworben im Jahr 1628 von Karl Emanuel I., Herzog von Savoyen († 1630), kam mit einer Reihe anderer Antiquitäten aus den Beständen

der Universität 1723 an das Museum. Später beauftragte Karl Emanuel III. (1730–1773) den Botanikprofessor Vitaliano Donati (1717–1762), in den Jahren 1759 bis 1762 Ägypten und die Levante – also die Länder des östlichen Mittelmeerraumes – zu bereisen, um weitere Antiquitäten anzukaufen. Die Kisten mit den Antiquitäten und botanischen Proben erreichten Turin 1763. Andernorts hatte während des 18. Jhs. der französische König Ludwig XIV. (1643–1715) ebenfalls einen Beauftragten nach Ägypten entsandt, um Manuskripte, Münzen und Kuriositäten zu beschaffen und den Inhalt der Pyramiden zu beschreiben. Der dänische König Christian VI. (1730–1746) schickte seinerseits Frederick Lewis Norden (1708–1742) von 1737 bis 1738 nach Ägypten, um die dortigen Monumente aufzunehmen.

Es war letztendlich Napoleon Bonaparte (1804–1814, † 1821), der mit seinem Feldzug Ägypten in das Zentrum der Aufmerksamkeit der Welt rückte: 1798 ging er nach Ägypten, begleitet von 167 Wissenschaftlern, die als »Gelehrte« (*savants*) bekannt waren. Ihre Expedition sollte die erste systematische Erforschung Ägyptens bedeuten. Die Gelehrten nahmen erhaltene Monumente auf, von denen einige heute verschwunden sind, und sammelten Objekte sowie pflanzliche und tierische Proben. Unter den von Napoleons

◀ 1 Die Besucher des Ägyptischen Museums in Turin werden am Haupteingang von der löwenköpfigen Schutzgöttin Bastet begrüßt.



▲ 2 Jean-François Champollions Studien und Notizen der Exponate aus der Sammlung Drovetti waren die Grundlagen für den ersten Katalog des Museums. Hier beschreibt Champollion die Farben eines Djed-Pfeilers.

Soldaten gefundenen Objekten war auch der berühmte Stein von Rosetta. Mit der Niederlage der napoleonischen Truppen wurden auch alle ihre gesammelten Antiquitäten im Zuge der Bedingungen des Vertrages von Alexandria (1801) an die Engländer übergeben. Trotz des Verlustes ihrer Funde fertigten die Franzosen eine Reihe prächtiger, großformatiger Bände (*Description de l'Égypte*) an, die die gewaltige napoleonische Expedition dokumentieren (vgl. Beitrag Noll/Tibelius sowie Beitrag Heimann/Leitmeyer). Der Stein von Rosetta, damals durch die Briten von Napoleon konfisziert (heute London, The British Museum, Inv.Nr. EA 24), ist das Bruchstück einer Tafel mit einem königlichen Text in drei Schriftarten (Hieroglyphen, demotisches Ägyptisch und Griechisch). Dieser wurde zum entscheidenden Schlüssel bei der Entzifferung der Hieroglyphen. Ironischerweise war es der Franzose Jean-François Champollion (1790–1832)

und nicht etwa ein konkurrierender englischer Kollege, der die mit »Kartuschen« umrahmten Königsnamen 1822 entzifferte, wofür er den griechischen Text auf dem gleichen Stein als Referenzhilfe verwendete. Und es war Jean-François Champollion selbst, der zwei Jahre später nach Turin kam, um die neu eingetroffene Sammlung zu studieren.

Napoleons und Champollions Entdeckungen und Veröffentlichungen über das Alte Ägypten waren der Beginn einer europäischen Sammlungsmanie. Nach Ägypten berufene Diplomaten wie der England dienende Brite Henry Salt (1780–1827), der aus dem Piemont stammende Bernardino Drovetti (1776–1852), der für Frankreich tätig war, sowie der in Damaskus geborene Armenier Giovanni di'Anastasi (1780–1860), der als schwedisch-norwegischer Konsul im Amt war, verkauften ihre Funde und Sammlungen; nicht notwendigerweise an die Nation, die sie repräsentierten, sondern an den Höchstbietenden. So verkaufte beispielsweise Henry Salt seine erste Sammlung für £ 2000 an das Britische Museum, seine zweite Sammlung für £ 10 000 an den König von Frankreich und seine dritte Sammlung schließlich auf einer Auktion für £ 7168. Das Britische Museum kaufte aber seinerseits auch von di'Anastasi und anderen.

In eben dieser Zeit wurde Bernardino Drovetti, der als Oberst in Napoleon Bonapartes Ägyptenfeldzug gedient hatte, französischer Konsul in Ägypten und diente bis 1814 und wiederum in den Jahren 1820–1829 der Restauration. Drovettis erste Sammlung bestand aus 5268 Objekten – Statuen, Papyri, Stelen, Sarkophage, Mumien, Bronzen, Amulette und Alltagsgegenstände –, die er nacheinander Karl Felix, König von Sardinien und Herzog von Savoyen (1821–1831),

und dem Pariser Louvre anbot, nur um jeweils abgewiesen zu werden. Letztendlich bot Drovetti die Sammlung erneut König Karl Felix an, der sie schließlich am 24. Januar 1824 für 400 000 Lire erwarb.

Die Sammlung Drovetti wurde per Barkasse nach Alexandria gesandt. Viele der Statuen waren mit Drovettis Namen beschriftet, vermutlich damit sie nicht mit den Antiquitäten anderer ausländischer Konsuln verwechselt wurden. Sobald König Karl Felix dem Ankauf zugestimmt hatte, wurden die Objekte auf see-taugliche Schiffe verladen und nach Livorno (Region

Toskana) gebracht. Dort wurde die Kollektion dann auf von Ochsen gezogene Artilleriefuhrwerke umgeladen und über Land nach Turin transportiert. Es ist nicht klar, wie die Objekte im Einzelnen verpackt wurden oder ob überhaupt alle Gegenstände in Kisten untergebracht waren, denn viele Artefakte zerbrachen auf dem Transport und benötigten bei der Ankunft in Turin Restaurierungen. Der Anblick des mit einer unverpackten Kolossalstatue durch die Landschaft ziehenden Transporttrosses jedenfalls hätte die Augen der Zuschauer mit Ehrfurcht erfüllt. Die Objekte

▼ 3 In Deir el-Medineh wurde 1905 die Statue von Pendua und seiner Frau Nefertari gefunden (Kat. Nr. 16).









wurden zusammen mit den anderen ägyptischen Antiquitäten, die bereits in der Universität lagerten, in einen durch den Architekten Guarino Guarini (1624–1683) erbauten Palast verbracht, der eine Akademie für Adlige war. Jean-François Champollion traf in Turin ein, als die Sammlung Drovetti gerade ausgepackt wurde, um das Material zu studieren und den ersten Katalog des Museums zu erstellen (Abb. 2).

Andere europäische Städte bauten etwa zur gleichen Zeit ägyptische Sammlungen auf. Der Louvre erwarb etliche private Kollektionen: Henry Salts zweite Sammlung (1826), ebenso Drovettis zweite Sammlung (1827), sowie die Sammlungen von Antonine Barthélemy Clot Bey (1793–1868) im Jahr 1852, Giovanni diAnastasi (1857) und Michael Tyskiewicz (1828–1897) im Jahr 1862. Das Ägyptische Museum Berlin kaufte 1828 von Guiseppe Passalacqua (1797–1865) und das meiste aus der dritten Sammlung von Drovetti (1836), dazu 1839 die Sammlung von Sebastian Louis Saulnier (1790–1835). Das Rijksmuseum van Oudheden in Leiden erhielt 1826/1827 Material von Jean Baptiste de Lescluze (1780–1858) sowie von Henry Salt und Giovanni diAnastasi (1828). Das Ägyptische Museum München erwarb im Jahr 1824 Objekte von Ferdinand Michel (1796–1865) und wiederum von Bernardino Drovetti. Nach der ersten Welle konsularischer Sammlungen traten nun Privatleute hervor und begannen, eigene Sammlungen aufzubauen, die sie dann an die neu geschaffenen europäischen Museen verkauften. Während die neuen europäischen Museen gegründet wurden, wurde die Turiner Sammlung im Jahr 1831 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Statik des Gebäudes erlaubte es indes nicht, die schweren Steinstatuen in den oberen Stockwerken

aufzustellen. Daher war die Bildhauerkunst in zwei große Galerien im Erdgeschoss verbracht worden, dem sogenannten »Statuario«, welches 1852 fertiggestellt wurde. Um 1894 wuchs die Sammlung mit dem Transfer von 200 ägyptischen Objekten aus dem Museo Kircheriano in Rom nach Turin weiter an und noch im gleichen Jahr wurde Ernesto Schiaparelli (1856–1928) Direktor des Ägyptischen Museums und ging seinerseits nach Ägypten, um weitere Antiquitäten anzukaufen. Mittlerweile waren auch zahlreiche Forscher in Ägypten eingetroffen, um Ausgrabungen durchzuführen, und das System der »Fundteilung« erlaubte es ihnen, legal einen Teil ihrer Funde behalten zu können. Somit waren die neu gegründeten Museen in der Lage, ihre angekauften Sammlungen durch Funde aus Ausgrabungen zu erweitern (Abb. 3). Daher machte sich auch Ernesto Schiaparelli daran, Ausgrabungen an zahlreichen Orten in Ägypten durchzuführen – mit dem Ziel, die Sammlungen des Ägyptischen Museums Turin zu bereichern. Seine Ausgrabungen umfassten Gisa (1903), Ashmunein (1903–1904), Heliopolis (1903–1904), Qau el-Kebir (1905–1906), Hammamiya (1905), das Tal der Königinnen in Theben (1903–1906), Deir el-Medineh (1905, 1909), Assiut (1905, 1908, 1910, 1911–1913), das Grab des Cha in Theben (1906), Gebelein (1910, 1911, 1914, 1920) und Assuan (1914).

Zwischen 1903 und 1920 gelangten etwa 18 000 weitere Objekte nach Turin, von Ernesto Schiaparelli in insgesamt zwölf Kampagnen ergraben. Schiaparellis spätere, zwischen 1911 und 1920 erfolgte Ausgrabungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Anthropologen Giovanni Marro (1875–1952) und Giulio Farina (1889–1947) durchgeführt, dessen Arbeit in Gebelein (1930,

◀ 4 Die Dekoration mit der zentralen Figur der Göttin Isis in einer Kapelle mutet alt ägyptisch an, stammt jedoch aus einer römischen Werkstatt des 1. Jhs. n. Chr. (Turin, Ägyptisches Museum, Inv.Nr. Cat. 7751).



◀ 5 Über Brettterrassen und durch Kellerfenster wurden die Transportkisten aus dem Ägyptischen Museum geschafft.

1935, 1937) weitere Funde für das Museum erbrachte. Während des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) schloss das Ägyptische Museum Turin 1942 seine Tore für die Öffentlichkeit. Die Sammlungen wurden verpackt und vorerst im Keller verstaut. Allerdings wurden die Objekte dann aufgrund der stetig zunehmenden Bombardements mithilfe der deutschen Wehrmacht auf das Schloss in Agliè – etwa 35 km von Turin entfernt – gebracht (Abb. 5). 1945 waren es dann die alliierten Streitkräfte, die die Antiquitäten von Agliè zurück nach Turin brachten, sodass das Museum im darauffolgenden Jahr wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte.

Am 19. Dezember 2005 gestattete der italienische Staat die Gründung einer öffentlich-privaten Stiftung, der die Leitung der Sammlungen des Ägyptischen Museums für eine Zeitspanne von zunächst 30 Jahren über-

tragen wurde. Dies ist die erste Privatisierung eines italienischen Staatsmuseums überhaupt, deren Fortschritt und Erfolg zunächst begutachtet werden wird, bevor möglicherweise andere Museen folgen. Am Vorabend der Olympischen Winterspiele, die 2006 in Turin stattfanden, war das Ägyptische Museum Schauplatz eines großartigen neuen Experiments: Oscar®-Preisträger Dante Ferretti inszenierte das »Statuario« in neuem Licht.

Gegenwärtig plant das Museum, seine Räumlichkeiten innerhalb des Palastes zu verdoppeln, um zukünftig die Präsentation von mehr Objekten zu ermöglichen, die zweifelsohne die Aufmerksamkeit des Betrachters verdient haben, bisher aber noch im Magazin lagern. Jean-François Champollions treffende Worte »der Weg nach Memphis und Theben verläuft durch Turin« sollen noch für viele Jahre weiter nachhallen!

Lit.: Dawson 1972. – Donadoni Roveri 1989. – Fagan 2004.



D. PAR J. RIZAL  
SCULPTEUR A THESES  
1878







## 1 Sitzstatue Thutmosis' I.

Karnak, Neues Reich, 18. Dynastie (1550–1292 v. Chr.)  
Diorit  
H. 170 cm, B. 54 cm, T. 108 cm  
Inv. Nr. Cat. 1374

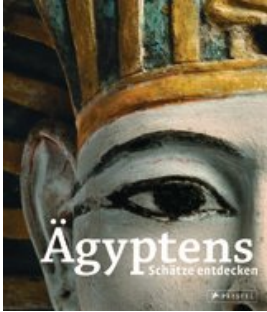
Die Statue Thutmosis' I. (1504–1492 v. Chr.) ist ein anschauliches königliches Bild des Neuen Reiches (1550–1070 v. Chr.). Der König trägt das *Nemes*-Kopftuch mit Uräusschlange und einen dreigeteilten Schurz. Das Kopftuch ist eine Königsinsignie. Es stellt allerdings keine Krone dar und wurde nach gegenwärtigem Kenntnisstand nicht mit einer Funktion oder einem Teil von Ägypten assoziiert. Gewisse Merkmale dieser Skulptur kennzeichnen die Rolle des Königs als Reichseiniger: Die Füße Thutmosis' I. stehen auf neun eingeritzten Bögen, die für die traditionellen neun ausländischen feindlichen Stämme stehen. So »zertrampelt« der König im übertragenen Sinn die Feinde unter seinen Füßen. Ägypten repräsentierte den Kosmos und alles außerhalb seiner Grenzen war das Chaos, weswegen es wichtig war, dass der König die Unversehrtheit Ägyptens gewährleistete. Diese Ikonografie wird verstärkt durch die Betonung der Einheit Ägyptens. So ist die Hieroglyphe für die Lunge mit Luft- röhre für »vereinigen« sowie die Lotus- und Papyruspflanze als Symbol von Ober- beziehungsweise Unterägypten auf beiden Seiten des Sitzblocks eingetieft. Die Inschrift auf dem Gürtel besagt: »der Sohn des Re, Thutmosis Ka-Mi-Re, geliebt von Amun-Re, König der Götter, dem Leben gegeben ist« mit einer Kartusche mit dem Namen »Aa-Cheper-Ka Re [...]«.

Es herrschte zunächst Uneinigkeit darüber, welchem König die Statue zuzuweisen ist – neben Thutmosis I. waren auch Thutmosis II. (1492–1479 v. Chr.) oder Königin Hatschepsut als Pharao (1479–1458 v. Chr.) in Betracht gezogen worden. Mittler-

weile wird generell angenommen, dass die Sitzstatue Thutmosis I. darstellt.

Als französischer Konsul in Ägypten ließ auch Bernardino Drovetti (1776–1852) Skulpturen ergraben und suchte für diese dann ausländische Käufer. Als Beauftragter Drovettis meißelte der Bildhauer Jean-Jacques Rifaud zu Beginn des 19. Jhs. in französischer Sprache die Inschrift »D[ecouvri]t par J[a]q[ues] Rifaud / sculpteur a Thebes / 1818« – »entdeckt von J. Rifaud, Bildhauer in Theben 1818« – auf eine Throneise.





Historisches Museum der Pfalz

**Ägyptens Schätze entdecken**

Meisterwerke aus dem Ägyptischen Museum Turin

Gebundenes Buch, Pappband mit Schutzumschlag, 256 Seiten,

24,0 x 28,0 cm

290 farbige Abbildungen, 7 s/w Abbildungen

ISBN: 978-3-7913-5192-6

Prestel

Erscheinungstermin: März 2012

Herausragende Werke ägyptischer Kunst, die noch nie der Öffentlichkeit gezeigt wurden

Mit einer Vielzahl von Skulpturen und außergewöhnlichen Objekten in großartigem Erhaltungszustand vergegenwärtigt „Ägyptens Schätze entdecken“ das Alltagsleben im Alten Ägypten. Unter den gezeigten Objekten finden sich einzigartige Funde und wichtige Stücke aus allen bedeutenden Phasen der Geschichte Ägyptens. Die Publikation präsentiert zudem die vielfältige Geschichte der Ägyptologie mit großartigen Entdeckungen und kulturgeschichtlichen Erkenntnissen. Das Buch spannt den Bogen von der ersten Begeisterung für das Land am Nil, die der Ägyptenfeldzug von Napoleon Bonaparte 1798–1802 in Europa auslöste, bis hin zu aktuellen Ausgrabungen in den Nekropolen bei Assiut.